

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 78.

Mittwoch den 1. Oktober

1845.

Amtliches.

WegbauAffordsVerhandlung.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Die in No. 76 dieses Blattes auf den 10. Oktober angekündigte WegbauaffordsVerhandlung findet nicht an diesem Tage, sondern

Samstag den 4. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

in Langenbrand Statt.

Neuenbürg, den 29. September 1845.

K. Forstamt.
v. Moltke.

Wildbad.

Verkauf von Dachziegeln.

Dienstag den 7. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden bei den Badgebäuden ungefähr 4000 Dachziegel im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

K. Cameralamt.

Revier Liebenzell.

Unterfollbach.

Holzverkauf.

Montag den 29. September d. J.

werden in dem Unterfollbacher Gemeindewalde Streckwinkel

16 tannene Säglöße von 16' Länge und

19 Klafter tanneses Scheiterholz

unter den für die Kronwaldungen geltenden allgemeinen Bedingungen im öffentlichen Auf-

streiche verkauft werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Die Zusammenkunft findet an dem gedachten Tage früh 10 Uhr im Schlage selbst Statt.

Den 22. September 1845.

Der Gemeinderath.

Schwann.

Schuldensache.

Der Taubstumme Christoph Jäck, Dreher von hier, ist zahlungsunfähig, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß Schuldforderungen gegen denselben nicht berücksichtigt werden.

Den 25. September 1845.

Schuldheiffenamt.
Kern.

Rothensohl.

Haus- und Güterverkauf.

Am Dienstag den 7. Oktober d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Rathhause im Exekutionsweg im öffentlichen Aufstreich verkauft

dem jung Georg Friedrich Dchner, Tagelöhner, 1 einstockiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall, alles unter einem Dach unten im Dorf an der Straße nach Dobel, nebst ungefähr 1 1/2 Morgen 32 Ruthen Acker;

hiez zu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige Käufer sich mit einem gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugniß auszuweisen haben.

Den 24. September 1845.

SchuldheiffenamtsVerweser
Pfeiffer.

Privatnachrichten.
 Herrenalb.
**Mobiliar-
 Versicherungs-
 Sache.**

Der Herr Kammerrevisor Dibold in Stuttgart hat in seiner bisherigen Eigenschaft als Hauptagent der

**Feuerversicherungsanstalt der
 der Bayrischen Hypotheken- und
 Wechselbank**

durch den Schwäbischen Merkur und das Landes-Intelligenzblatt bekannt gemacht,

daß jene Anstalt keine neuen Versicherungs-Verträge mehr in Württemberg abschliesse, vielmehr — übrigens unter fortbauender Haftung gegenüber von den Versicherten — die bisher abgeschlossenen Verträge und die davon abhängigen Prämien Bezüge der

**Leipziger Feuer-
 Versicherungs-
 Anstalt**

abgetreten habe,
 sofort hinzugefügt,

daß er nun auch von der zuletzt genannten nicht minder soliden Anstalt als Hauptagent aufgestellt worden seye und als solcher dieselben Bezirksagenten beibehalte, welche seither für die erstere Anstalt thätig gewesen seyen.

Demgemäß habe ich nun zu erklären die Ehre, daß ich die Prämien von den durch mich vermittelten Versicherungen der bayrischen Hypotheken und Wechselbank nach wie vor beziehen und neue Versicherungsvorschläge für die Leipziger Anstalt auf- und annehmen werde.

Den 25. September 1845.

BezirksAgent:
 Kaufmann Neut her.

H ö f e n.

Einen zweijährigen Zuchtsstier, allgäuer Race, hat zu verkaufen

L. Keshfueß.

Neuenbürg.

In der Mühle allhier ist Sch we i n e f u t t e r zu verkaufen das Simri zu 10 fr.

Neuenbürg.

Kunst Mehl.

Auf Rechnung des Beständers der Kunstmühle in Calmbach Herrn Christian Hoffmann ist bei dem Unterzeichneten schönes Kunstmehl in verschiedenen Numern um billigen Preis zu haben. Es kann Jedermann Muster abholen lassen, um sich von der Beschaffenheit des Mehls selbst überzeugen zu können.

Ernst Martin.

Neuenbürg.

Süßen Apfelmoss verzapft
 Johann G e n s l e.

Neuenbürg.

Den Ertrag an Kartoffeln von ungefähr 3 Vierteln verkauft im Ganzen oder in mehreren Stücken am Freitag den 3. Oktober, Nachmittags 1 Uhr in ihrer Wohnung, im Aufstreich

Wittwe B a u s c h.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag einen blauen Oberrock, blauen Frack und Wamm s, schwarzen Frack und Hosen, noch wenig getragen.

Jak. Friedr. B o s c h,
 Schneidermeister.

Neuenbürg.

Die in No. 67 dieses Blattes angekündigten

Schulgesetze

für Kinder in evangelischen deutschen Schulen sind jetzt fertig geworden und bei mir vorräthig; ich empfehle sie daher zu geneigter Abnahme.

Den 29. September 1845. C. M e e h.

Neuenbürg.

Jenerwerk bei
Carl Friedr. Gross.

Neuenbürg.
Neues braunes Bier ist
von heute an zu haben beim
L ä p p l e.

Miszellen.
Die trockene Hand.
 (Schluß.)

Der Sohn hielt den letzten Willen seines Vaters heilig, und seine Mutter segnete ihn, so oft sie mit einem Andern von ihm sprach. Als aber die Zeit gekommen war, daß er seine Schwester in einen Dienst thun und sich eine andere Gehilfin unter den Töchtern des Städtleins suchen wollte, waren die Bretter zu seinem Sarge schon geschnitten, der Immergrün zu seinem Kranze schon gewachsen und der Faden zu seinem Ehrenhemde schon gesponnen. Das Athemholen wurde ihm schwer und immer schwerer, und ob er gleich das Fensterlein neben sich weit aufmachte, und der Lenz über die Linden auf der Burg seine beste Luft zufließen ließ, war es ihm doch bei Tag und bei Nacht, als wollte ihn wer mit einem Kissen ersticken. Und im Schlafe war es ihm zuweilen, als träte ihm der Engel des jungen Tobias zu Häupten und winkte ihm.

Darum prüfte er, wie zum Scherz, die Hände seiner Schwester, und als er fand, daß sie trocken wären wie der Sammet an einem Altartuch, ließ er sie etliche Stunden des Tags auf seinen Stuhl sitzen und lehrte sie, anscheinend zum Zeitvertreib, was die vierzehnte Hand an der Vollenbung einer Nähnaedel zu thun hat. Fehlte aber etwas an dem Nade, das die Mutter trieb, oder an dem langen Riemen, oder an den Steinen und an der Spindel, so brachte er es selbst wieder in Ordnung.

Und als eines Tages seine Schwester zu ihm sprach: „siehe, meine Nadeln sind so schön wie die deinigen,“ und auch der Fabrikherr keinen Unterschied fand, wendete er sich ganz und gar der Ewigkeit zu, und seine Seele zog am fünften Sonntag nach Trinitatis zugleich mit dem Frühling aus der alten veste, nachdem es ihm die zwei Tage vorher noch so leicht gewesen war wie der Ringeltaube, wenn sie im Herbst nicht mehr aus dem Walde zu Feld fliegt, sondern sich hoch in die Lüfte erhebt, und, nachdem sie sich in dieser Höhe umgesehen, geraden Weges hinfliegt, wo sie in den heimischen Steinklüften des Morgenlandes wieder ihre Flügel zusammenlegen und ruhen kann.

Seine Mutter wollte vor Leid ihm nachsterben, und seine Schwester, um sie zu trösten, sprach: „dem Johann ist nun ewig wohl, und das tägliche Brod hat er uns zurückgelassen.“

Aber als sie sich am Morgen nach der Leiche auf seinen Stuhl setzte und anhub zu arbeiten, sprang bald der Riemen aus seinem Geleise, bald fing der Stein an ungleich zu gehen und ihr die Nadeln aus der Hand zu schlagen, bald sprang er mit der Spindel gar aus den Löchern, in denen er lief, und fiel auf die Erde. Und wenn sie die Sache wieder richten und in Ordnung bringen wollte, machte sie das Uebel nur ärger. Kurz, wer an diesem Tage die Mutter mit ihrer Tochter gesehen hätte, der würde sie mit zwei Kindern verglichen haben, die das Spinnrad ihrer großen Schwester in Unordnung gebracht haben und in ihres Herzens Angst den Schaden wieder heilen wollen, aber nur größer machen, bis die Schwester dazu kommt, und sie mit ein Paar Ohrfeigen davon jagt.

Denn der junge Nabler im Thurme hatte seiner Margarete wohl gezeigt, wie sie die Nadeln in ihre Hand legen und an den Stein halten und mit ihren Fingern hin und her bewegen solle. Aber wie das Triebrad mit untergelegtem Filz zu stellen, wie der Riemen um dasselbe je nach der feuchten oder trockenen Bitterung kürzer oder länger zu schnallen, wie die eiserne Spindel mit dem Steine zu richten sei, das hatte er ihr und seiner Mutter zu sagen vergessen. Darum wußten sie sich nun auch so wenig zu helfen, als der freundliche Leser, wenn die Uhr in seiner Tasche stehen bleibt und nicht weiter gehen will, ob er sie gleich schüttelt und ein Mal über das andere Mal an sein Ohr hält.

Am besten und kürzesten wäre es nun wohl gewesen, wenn die geängsteten Leute im Thurme einen Mitmeister ihres Verstorbenen Sohnes und Bruders hätten zu Hilfe rufen und demselben absehen können, wie sie es machen müßten. Aber es waren nur noch zwei trockene Hände im Städtlein, welche sich mit dem Braunniren beschäftigten, und diese gehörten einem so brodneidischen und unbarmherzigen Manne an, daß sie gar nicht versuchten, ihn um Rath und That anzugeben, weil sie gewiß wußten, daß er nicht kommen, sondern ihr Leidwesen nur mit harten Worten vergrößern würde.

Also suchten sie sich selber zu helfen, und nach jedem vergeblichen Versuch seufzten sie: „wenn nur der selige Johann noch auf ein Viertelsündlein zu uns herunter dürfte!“ oder riefen Gott um seinen gnädigen Beistand an. Aber es war, als hätte Er aufgehört, barmherzig und gnädig zu seyn. Die späte Sommernacht kam, ohne daß sie weiter waren als am frühen Morgen, und ihr Kummer war so groß, daß sie sich gar nicht ausgezogen, sondern in ihren Kleidern auf das Bett legten, auf dem der Bruder gestorben war.

Doch drückte ihnen der Kummer die Augen zu. Und eine Stunde oder etwas darauf trat ein Jüngling so schön, wie die guten Mäler die Engel malen, an das Lager, und weckte seine Schwester, winkte sie an seinen Stuhl und zeigte ihr Alles, wie sie es machen müßte, drückte ihr noch ein Mal die Hand und verschwand wieder vor ihren Augen.

Als Margarete mit dem anbrechenden Tag erwachte, meinte sie geträumt zu haben, und der erste Blick, den

sie auf die Maschine warf, bekräftigte sie in ihrem Glauben; denn der Riemen lag noch losgeschnallt auf der Seite, und der Stein, den sie gestern ausgehoben hatte, daneben. Aber weil sie auch das Kleinste und Geringsste von dem nicht vergessen hatte, was ihr im Traume vorgekommen war, so machte sie doch mit Hilfe der Mutter noch einen Versuch. Und siehe da! er gelang. Das Rad ging nun wieder so stille wie der Mond, und der Stein so gleich, wie sich die liebe Erde um ihre Axt dreht. Und fehlte von da an auch hin und wieder etwas an dem einen oder andern Stücke, so war es dem Mägdelein im Thurm ein Leichtes, den Schaden zu heilen.

Bekanntlich fällt es den Ärzten in England sehr schwer, Leichname Behufs der Anatomie zu erhalten und sie müssen oft diese mit Gold aufwiegen. Es gibt daher Personen, die die Leichen heimlich ausgraben und den Anatomen verkaufen, so streng dieses auch verboten ist. Diejenigen Menschen, die sich damit abgeben, nennt man Ausernehmungsmänner. Ein solcher hatte einst dem Anatomen Hunter einen weiblichen Leichnam an einem bestimmten Tage versprochen. Hunter erwartete ihn mit Ungeduld; er kam nicht, dagegen eine Frau, die ihm aber, statt einer weiblichen, eine männliche Leiche brachte. „Wer seyd Ihr,“ fragte Hunter. „Die Frau des Leichenlieferanten.“ — „Aber Ihr bringt mir ja eine männliche Leiche; ich bestellte ja eine weibliche.“ — „Lieber Herr!“ versetzte sie, „das hat seine Ursachen.“ „Mein Mann wollte die versprochene weibliche Leiche bringen, da ertappten ihn aber die Wächter und erschossen ihn. Ich bringe Ihnen nun meinen Mann dafür, und hoffe, daß Sie die arme Wittve ferner mit Ihrem Zuspruch beehren werden.“

Wenn man annimmt, daß nur tausend Millionen Menschen auf unserer Erde wohnen, und jede Generation durchschnittlich 33 Jahre lebt, so sterben in 33 Jahren tausend Millionen Menschen. Nach dieser Berechnung sterben jedes Jahr 30 Millionen, jeden Tag 82 000, jede Stunde 3400, jede Minute 60, jede Sekunde Einer.

Der arabische Arzt Ebn Ebad schlug einst einen ehrenvollen Ruf nach Persien aus, weil er zur Fortschaffung seiner aus 117,000 Bänden bestehenden Bibliothek vierhundert Kameele nöthig gehabt haben würde.

Der Salmenfang in Norwegen hat in den letzten Jahren, der großen Anzahl Haifische wegen, bedeutend abgenommen, weshalb man im Jahre 1841 acht Schiffe auf den Haifischfang ausschickte und auch wirklich 20,000 dieser gefräßigen Thiere fieng, ohne daß jedoch ihre Zahl dadurch im Geringsten vermindert scheint.

Das Wort Salbadern soll von einem schwarzhaften Bader in Halle herkommen, der seine Dffizin am Strande der Saale aufgeschlagen hatte.

Auf Befehl des Königs von Preußen sind in Wittenberg die Häuser der beiden Reformatoren, Luther's und Melanctons, auf Staatskosten angekauft und sollen zu Schulen eingerichtet werden. Auch die Thüren an der Schloßkirche, an welche Luther seine 95 Sätze schlug und welche in der Franzosenzeit verbrannt wurden, sehen jetzt auf würdige Weise ihrer Restauration entgegen. Sie sollen aus reinem metallinischem Stoff hergestellt und mit reichen Emblemen verziert werden.

Frankreich. Die 16 Forts um Paris her sind mit 982 Feuerschlünden versehen, worunter 115 Mörser von 15 Centimeter; die fortlaufende Ringmauer (Penceinte continue) hat 1226 Stück Geschütze.

Paris zählt 396 Journale mit 700,000 Abonnenten. Die Departements zählen 898 Journale mit 300,000 Abonnenten. Also im Ganzen besitzt Frankreich 1294 Journale mit 1 Million Abonnenten.

Aus Guadeloupe wird berichtet, daß Point a Pitre wieder das Ansehen erhält, wie vor dem letzten Erdbeben; von den 1100 zerstörten Häusern sind 700 wieder aufgebaut, jedoch alle aus Holz, da diesen für den Fall eines neuen Erdbebens weniger Gefahr droht.

Die jetzt von verschiedenen Gegenden aus besprochene Krankheit der Kartoffel hat schon seit mehreren Jahren auch in Bayern die Aufmerksamkeit der rationellen Landwirthe auf sich gezogen und zu Versuchen behufs der Minderung dieses Übels geführt. Am wirksamsten hat sich der Saamenwechsel bewiesen und der Wechsel zwischen leichtem und schwerem Boden.

Da die ungeheuren Wälder, welche das Gebirge des Kaukasus bedecken, den Tscherkesen sowohl auf ihrem Rückzuge, als bei ihren Angriffen zum Schutz dienen, und den Operationen der russischen Truppen hindernd entgegentreten, so hat Graf Woronow befohlen, diese Wälder niederzubrennen.

Sinnspruch.

Wenn obenan das Glück dich stellt,
So sieh nach unten, wo zuvor du standst.

Frucht Preise.

In Calw am 23. September 1845.

Kernen der Schfl.	18 $\frac{1}{2}$ — α	17 $\frac{1}{2}$ 30 α	17 $\frac{1}{2}$ — α
Dinkel "	7 $\frac{1}{2}$ 24 α	7 $\frac{1}{2}$ 15 α	7 $\frac{1}{2}$ — α
Haber "	6 $\frac{1}{2}$ 24 α	6 $\frac{1}{2}$ 18 α	6 $\frac{1}{2}$ 12 α
Roggen das Eri.	1 $\frac{1}{2}$ 36 α	1 $\frac{1}{2}$ 30 α	
Gerste "	1 $\frac{1}{2}$ 28 α	— $\frac{1}{2}$ — α	
Bohnen "	1 $\frac{1}{2}$ 40 α	1 $\frac{1}{2}$ 32 α	
Wicken "	— $\frac{1}{2}$ 44 α	— $\frac{1}{2}$ — α	
Linzen "	— $\frac{1}{2}$ — α	— $\frac{1}{2}$ — α	
Erbfen "	— $\frac{1}{2}$ — α	— $\frac{1}{2}$ — α	

Brodtag in Neuenbürg.

4 Pfund Kernenbrod	16 α
3 Pfund schwarzes Brod	11 α
Gewicht des Kreuzerwecken 5% Loth.	

Handwritten signature or note in the bottom right corner.